

haltung von Brauch und Vorschrift und keine wichtige Handlung begann der einzelne wie das ganze Volk, ohne die Götter um den Ausgang zu befragen und ohne Opfer zu bringen. Im Hause versah das Amt des Priesters der Familienvater, für das Volk brachte die wichtigsten Opfer der König dar. Doch waren noch eigene Priestergesellschaften da, vor allem zur Überwachung und Ausübung des staatlichen Gottesdienstes die Pontifices, an deren Spitze der Pontifex maximus stand, dann die Vogelschauer, Auguren, und die Vestalinnen, welche das heilige Feuer im Tempel der Vesta stets lodern zu erhalten hatten.

Priesterkollegien.  
Pontifices.

Auguren.  
Vestalinnen.

### Die Heldenzeit der Republik. (Kampf um die Vorherrschaft in Italien.)

**Gründung und Festigung der Republik.** Rom war ein Freistaat geworden. Statt des Königs leiteten jetzt zwei jährlich neu gewählte Konsuln den Staat. Je 12 Diener, Liktoren, trugen ihnen die Beile mit den Rutenbündeln, das Zeichen ihrer Gewalt über Leben und Tod, voraus (s. Fig. 25). Die eigentliche Leitung aber hatte die Ratsversammlung, der Senat (= Rat der Alten, vgl. Gerusie, S. 57), dessen Mitglieder ihre Würde lebenslänglich bekleideten. Die Patrizier hatten allein zu den Ämtern Zutritt und beherrschten so den Staat. (Adelsherrschaft, Aristokratie.) Die Beamten zu wählen und neue wichtige Gesetze zu geben hatte die Volksversammlung, an der zwar alle Bürger teilnahmen, doch hatten auch hier die Reichen, die Patrizier, die Übermacht. Man stimmte nämlich nach „Hundertschaften“ (Zenturien) ab und die Bürger waren in diese so eingereiht, daß die reichsten mehr als die Hälfte der Stimmen hatten. In schwierigen Zeiten wurde die königliche Allgewalt einem „Diktator“ übertragen, der sie aber höchstens 6 Monate lang ausüben durfte.

Verfassung.

Konsuln.  
Liktoren.

Senat.

Patrizier.

Volksversammlung.

Diktator.

**Kriege.** Schwierige Zeiten hatte der junge Freistaat gar viele zu überstehen. Mit Etruskern, Galliern, Samnitern hatten die Römer in den Jahren 500—300 v. Chr. langwierige und blutige Kriege zu führen, in denen oft das Ende gekommen schien. Aber in bewundernswerter Zähigkeit rafften sie sich immer wieder auf und die echten Römertugenden, Heldenmut, Kriegszucht und aufopfernde Vaterlandsliebe brachten schließlich stets den entscheidenden Sieg. Die Sage hat diese Kriege mit Erzählungen von Ruhmestaten einzelner Helden ausgeschmückt.

#### Kriege mit den Etruskern.

Porsena. Von Tarquinius aufgefordert, kam König Porsena von Porsena von Clusium bald nach Errichtung der Republik drohend vom Clusium.